

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Forsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Throna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrates zu Naunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 4,40.— ohne Anzeigen, Post einschl. der Postgeb. monatlich freiblei. Mk. 4,80.— Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vierterung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6 gepost. Zeilen 30.— Mk., auswärts 40.— Mk. Amtl. Teil Mk. 50.— Reklamazeile Mk. 60.— Beilage-Nr. 500.— Schwieriger Geh. 50% Aufschlag. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vormitt. des Erscheinungstages, spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausdrückern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Gänge & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 8

Sonntag, den 21. Januar 1923

34. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.

In der in Nr. 3 dieses Blattes veröffentlichten Bekanntmachung vom 5. Januar 1923 über die Verhältnisse der Natural- und sonstigen Sachverhalte bei der Berechnung des Steuerzugs vom Arbeitslohn sind in Spalte 18 unter IIIa, den Wert eines gemieteten Schmelzofens betreffend, hinter der Zahl 33000 Mk. noch die Worte „für einen Zentner Lebendgewicht“ einzufügen.

Finanzamt Grimma, am 17. Januar 1923.

In der öffentlichen Sitzung des Stadtgemeinderates ist folgendes beraten und beschlossen worden:

1. Von dem Geschäftsbericht der Stadtverwaltung vom Jahre 1922 nahm man Kenntnis.

2. Das Gesuch der Herren Gebrüder Meier um Erhöhung ihres Fabrikgebäudes im Grundstück Lange-Strasse 60 wurde bewilligt. Das Gesuch des Herrn Fabrikbesizers Adolf Arnold — Neubau eines Maschinenhauses im Grundstück Sadegasse 6 — wurde bewilligt. Das Gesuch des Herrn Eisenhüttenführers Hugo Böhrig — Dachveränderung im Grundstück Brandliser-Strasse 6 — wurde bedingungsweise bewilligt.

3. Von einer Mitteilung der Eisenbahnbetriebsdirektion II Leipzig über Erhöhung der Mietzinsen für den Bahnhofsplatz nahm man Kenntnis.

4. Von dem Untersuchungsergebnis des hygienischen Instituts der Universität Leipzig über das Leitungswasser nahm man Kenntnis. Das Wasser war völlig einwandfrei.

5. 2 Ausländern soll der Aufenthalt in Naunhof bedingungsweise gestattet werden. Die Gebühren bei Erteilung von Aufenthaltsgenehmigungen für Ausländer wurden neu geregelt.

6. Die Beschlüsse des Rechnungs- und Verwaltungsausschusses vom 15. d. M. wurden genehmigt. Sie betrafen u. a. die Bewilligung einer Beihilfe der Amtshauptmannschaft Grimma für die Gemeindefürsorge, die Kenntnisnahme von einer Zuschrift des Sachlichen Gemeindefürsorge wegen Beschaffung notwendiger Geldmittel, die Erhöhung des Mittelsbeitrags für den Verkehrsverein Leipzig von 100 auf 1000 Mk., die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags für die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz auf 1000 Mk. für das Jahr 1923, die Bewilligung der geforderten Bezirkssteuer in Höhe von 143031 Mk., die Vergütung der Beiträge an den Landesprüfungsverband in Höhe von 346310 Mk. für die Beamten und 9120 Mk. für die Bedienten, auf 1922, die Freigabe von Schwermetallen für die Herren Schalles und Gebrüder Martin, die Genehmigung der Entlassung eines Beamtenwärters, die Kenntnisnahme von der Einstellung einer Kaufmannslehre, die Kenntnisnahme von der Erhebung der Arbeiterkassen, die Erhebung eines 25% igen Zuschlags zur lokalen Grundsteuer und zur lokalen Gewerbesteuer, die Neuversicherung des Mobilars und der Maschinen, die Gewährung einer Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Gewerbesteuerausschusses, die Ablehnung eines Gesuchs um Ermäßigung des Waisenbesizers, die Kenntnisnahme von dem Sachstand eines Disziplinarverfahrens über kollektive Lohnbestimmung, die Verlegung der Angelegenheit wegen Durchsetzung des Disziplinarverfahrens über die Erhebung einer Feuerwehrgeld.

7. Die Beschlüsse des Bauausschusses vom 17. d. M. wurden genehmigt. Sie betrafen u. a. eine Beschwerde wegen Abtragung von Urnat in der früheren Kiesgrube hinter dem Friedhof, die Neubebauung des Hauses des vormals Grundbesizers Schuppens, die Anbringung einer Klingel für die Krankenkassen im Hause Leipzig-Strasse 51, die Neuherstellung der Grundmieten für die südlichen Grundstücke.

8. Die Beschlüsse des Gossanfallausschusses vom 17. d. M. wurden genehmigt. Es handelte sich hierbei um die Kenntnisnahme von einer Zuschrift über weitere Erhöhung der Kohlenpreise, um die Festsetzung der Vergütung an Herrn Gossanfalldirektor Böhmer für Aufsicht, die sofortige Vornahme des Einbaues eines Dreierofens und die Übertragung der Arbeit an Gebrüder Kämpfe in Eisenberg.

9. Wegen des Betriebs der Gossanfall soll nochmals bei der Thüringer Gasgesellschaft und beim Rat der Stadt Leipzig angefragt werden.

10. Die Verwaltungsausschüsse sollen in ihrer jetzigen Zusammenstellung bestehen bleiben. Von der Anzahl zu dem Fürsorgeausschuss sieht man ab. Bei etwaigen Wohnungsbeschreibungen durch den Fürsorgeausschuss sollen nötigenfalls Wohnungsuchende zugezogen werden.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Naunhof, am 19. Januar 1923. Der Stadtgemeinderat.

Für die Zeit vom 21. d. M. ab sind Höchstpreise für Milch und Milcherzeugnisse landesgesetzlich festgesetzt worden. Für die Milch hat die Gemeindebehörde für den Stadtbezirk Naunhof folgende Kleinverkaufspreise bestimmt.

Vollmilch:

bei Lieferung oder Verkauf durch Händler 167 Mk. 50 Pfg. für 1 Liter
bei Abgabe durch den Erzeuger ab Gehöft 150 — — — Pfg. für 1 Liter

Mager- oder Buttermilch:

bei Lieferung oder Verkauf durch Händler 86 Mk. 25 Pfg. für 1 Liter
bei Abgabe durch den Erzeuger ab Gehöft 75 — — — Pfg. für 1 Liter.

Diese Höchstpreise dürfen auf keinen Fall überschritten werden.
Naunhof, am 19. Januar 1923. Der Bürgermeister.

Als Stelle für Hausverwaltung nach § 8 der Sachlichen Ausführungsverordnung vom 24. Juni 1922 zum Reichsmietengesetz ist die hiesige Gemeindebehörde bestimmt. Die der Gemeindebehörde über- wiesenen Aufgaben werden in der Anzahl des Haushaltes erledigt.

Die Stelle für Hausverwaltung verwalte auch die Haushalten. Die Zahlungen auf das Hauskonto haben durch den Vermieter zu erfolgen. Zahlstelle ist die hiesige städtische Sparkasse. Einzuzahlen ist der jeweilige als Zuschlag für große Instandhaltungsarbeiten festgesetzte Kummerlohn der Grundmieten. Die Zahlungen sind mit einem an der Zahlungsfrist erhaltenden Vorkaufsschein zu leisten und zur Vermeidung gebührenpflichtiger Mahnungen und der Berechnung von Verzugszinsen binnen 3 Wochen nach Fälligkeit jeder Mietzinsrate zu bewahren.

Die Umhandlungen der Stellen für Hausverwaltung und Hauskontenverwaltung sind gebührenpflichtig. Die Berechnung der Gebühren erfolgt nach dem Verwaltungskostenvergleich vom 30. April 1906 in der jeweils gültigen Fassung und zwar nach Nr. 2 des Gebührens-

verzeichnis. Für jede Ein- oder Auszahlung ist der Mindestbetrag nach Nr. 2a dieses Gebührensverzeichnis zu berechnen.

Naunhof, am 19. Januar 1923. Der Bürgermeister.

Die Grundstücksbesitzer werden darauf hingewiesen, daß die Fußwege bei einfallendem Schnee all gehörig zu reinigen und bei Schmelze mit Sand zu bestreuen sind.

Das sogenannte Ausheben mit Schillern und das Schillerschublaufen auf den Fußwegen der hiesigen Stadt ist verboten.

Zwangsmaßnahmen werden nach der Straßenpolizeiverordnung bestraft.
Naunhof, am 20. Januar 1923. Der Bürgermeister.

Halte stand!

Jetzt halte durch, jetzt halte stand,
Ein letzter Sturm braußt übers Land!
Ein letzter Sturm, daraus die Zeiten
Der Zukunft sich für uns bereiten,
Der rüttelt an des Volkes Felsen,
Umheult den Ofen und den Wägen,
Jetzt muß die deutsche Kraft es zeigen,
Ob wir uns sinken oder steigen,
Jetzt halte durch, jetzt halte stand,
Es geht um's ganze Vaterland!

Otto Kleibisch.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Franzosen haben mehrere staatliche Bergwerke bei Eichen beschlagnahmt und mehrere Zehende besaen veräußert.

* In mehreren Banken des besetzten Gebietes sind die Franzosen zur Beschlagnahme staatlicher Gelder geschritten. Die Dankschreiben Banken haben geschlossen.

* Die Reichsregierung erließ zwei Rundschreiben an die Länder, die sich gegen Zugzwang und Verschwendung richten.

* Den Beamten und Arbeitern der Eisenbahn ist vom Verkehrsminister ausdrücklich unterzogen worden, bei der Umleitung von Kohlentransporten nach Frankreich mitzuarbeiten.

* Die Strenge für die Versicherungspflicht bei den Krankenkassen soll auf 240000 Mark Jahreseinkommen heraufgesetzt werden.

Und das Ausland?

Es ist wie in einer spanischen Arena beim Stierkampf: brüllend, mit gefenken Hörnern stürzt der französische Stier auf den Gegner los, die ihm geschickt ausweichen. Er kann niemand auf die Hörner nehmen; aber von überall her flattern ihm die roten Fächer vor den Augen, bohren sich die Pfeile mit Widerhaken ins Fleisch des Brustmendes. Die Ingenieure, die auf der Szene spielen, sollen, sind verschwunden, sind erlegt durch die Generale; weil es notwendig war. Wie unangenehm für die Franzosen. Aber was soll man machen! Die Fabrikherren lassen sich ins Gefängnis werfen, die Arbeiter stunden nicht, die Eisenbahner wollen nicht mitmachen; — da bleibt eben nichts übrig, als mit dem Säbel auf den Tisch oder mitten in das komplizierteste Wirtschaftsgebilde der Welt, das Ruhrrevier, hineinzuschlagen. Der politische Machtkampf ist da. Die Partien, die man gegen Deutschland spielt, ist entscheidend. Schreibt die Pariser „Journal“.

Das hat das Ausland auch dort eingeschrieben und gibt dieser Ansicht deutlichen Ausdruck, wo man die französische Einbrecherpolitik halb und halb mitmache oder doch billigt. Als Poincaré vor eine Woche in der Kammer redete, wies er auf das Mitwirken italienischer Ingenieure hin und die Deputierten brachen in begeisterte Ovationen für Italien aus. Die angebliche „Mitwirkung“ hat sich dann als ein Schwindel herausgestellt und die wahre Stimmung Italiens ist eine ganz andere. Man sieht dort, daß in Mitteleuropa ein imperialistisch-wirtschaftlicher Block entstehen soll von den Pyrenäen bis zur Weichsel unter französischer Hegemonie; Italien, so sagt Mussolini selbst, so sagen die Blätter, wollen keine politischen und territorialen Änderungen, die Frankreich zum Herrn Europas machen, das europäische Gleichgewicht einfürgen und einen neuen Krieg vorbereiten. Die Äußerungen dieser Art wurden immer schärfer und schließlich erklärte das „Giornale d'Italia“, daß die Deutschen vollkommen im Recht wären, wenn sie behaupten, das französische Vorgehen mitten im Frieden sei ein Bruch des Vertrages von Versailles; und die „Tribuna“, das Blatt Mussolinis, heißt fest, daß entgegen dem Versprechen Frankreichs der Vorkriegsvollständig den Charakter verloren habe, den Mussolini als Vorbedingung seiner Zustimmung festgelegt hatte. Das hat nun den italienischen Ministerpräsidenten veranlaßt, in Paris Vorstellungen gegen die rein militärische Art des französischen Vorgehens zu erheben und sogar neue Pläne vorzulegen, die sich stark dem Vorschlag Bonar Law's auf der letzten Pariser Konferenz nähern, also die ursprüngliche sehr weitgehenden italienischen Anregungen teilweise aufgeben sollen. Die deutsche Politik des passiven Widerstandes, die die Franzosen zwang, ihre wahren Pläne zu enthüllen, hat also hier schon zu einem gewissen Erfolg geführt.

Ein höherer englischer Diplomat in Berlin zeigte vor einigen Tagen in politischen Gesprächen nur noch für ein in Deutschland Interesse: wie verhalten sich die

deutschen Parteien zu- und gegeneinander? Das sei das Entscheidende, daß Deutschland im Innern geschlossen bleibe; denn in der Beurteilung des Ruhrkrieges sei sich die englische Presse fast vollkommen einig. Auch hier hat die Brutalität des unverblühten französischen Militarismus die letzten Sympathien hinweggespült und das nicht zuletzt auch in konservativen Kreisen. Poincaré's Politik ist zweifellos sehr geschickt eingefädelt; der Bruch auf der Pariser Konferenz war gewollt, denn man wollte ohne die Engländer markieren und einen wirtschaftlichen Machtblock schaffen, der einen rein kontinental-europäischen Charakter und damit eine deutliche Spitze gegen England hat; einen Block von Huy bis Hamm und von Brien bis Wesel. Man konnte daher beim Einmarsch die Engländer gar nicht brauchen und — in England selbst ist man nicht unzufrieden darüber, daß man die politische Bewegungsfreiheit wiedererhalten hat. Die Besorgnis vor diesem machtpolitisch-wirtschaftlichen Gebilde, wie es Frankreich schaffen will, hat die früher so stark französischenfreundlichen Konservativen zu Äußerungen hingeführt, die den aus liberalem Lager stammenden kaum noch etwas nachgeben. Der „Spektator“, eine Wochenchrift, die bekanntlich schon 1893 den Krieg gegen Deutschland empfahl, immer Freund Frankreichs gewesen ist, schreibt jetzt von einer französischen Schicksalspolitik: Frankreich bestehe auf seinem Pfund Fleisch. Und das sei eine Politik, die den wesentlichen Interessen der Menschheit zuwiderlaufe. Der französische Aktionsplan müsse mit einem Sturz Frankreichs enden. Etwas massiver äußert sich der noch konservativere „Curios“, der Poincaré als entweder den größten Narren oder den größten Schurken bezeichnet, den die Weltgeschichte je gesehen habe. „Ein Jahr, ein halbes Jahr der heutigen französischen Politik, und die Welt wird sich einem englisch-amerikanischen-deutschen Block gegenübersehen, womit die Lage Frankreichs als Großmacht gefährdet sein werden. Diese Dinge sind in Washington und London klar; sie werden bald auch in Paris klar werden.“ Die „Times“ sagt, die Zeit sei gekommen, um zu erwägen, ob irgendwelche Verhandlungen zwischen Frankreich und England im Interesse der Alliierten und des europäischen Friedens möglich seien.

Man kann es verstehen, daß England vor allem daran Interesse hat, festzustellen, ob Deutschland einig bleibt. Denn nur so bleibt es überhaupt am Leben; nur wenn es Kraft zeigt, bedeutet es eine Macht. Ist es machtpolitisch etwas wert. Darum ist eine geschlossene Abwehrfront nicht nur Pflicht der Selbstbehaltung, sondern politische, also außenpolitische Voraussetzung unserer Rettung.

Internationale Gewerkschaftsaktion.

Der internationale Gewerkschaftsbund in Amsterdam veröffentlicht eine Mitteilung, nach der er die Befreiung des Ruhrgebietes in einer Sitzung beprochen und Vertreter der in Mitteleuropa gezogenen Länder gehört habe. Es wurde einstimmig beschlossen sofort mit allen angeschlossenen Landeszentralen in Verbindung zu treten, um die Möglichkeit eines einheitlichen Auftretens gegen die militärische Gewaltanwendung in Erwägung zu ziehen und für die zu unternehmende Aktion bereits vorbereitende Maßnahmen zu treffen, das sich die Arbeiter aller Länder bereithalten sollen, um jedem Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes und seiner angeschlossenen Organisationen Folge zu leisten.

Besetzte Kohlengruben.

Zugriff bei den Banken — Zollgränge.

Am Freitag haben die Franzosen mit der Beschlagnahme der Staatsbergwerke in Buer, Westerbald und Horst-Emscher begonnen. Französische Truppen haben alle wichtigen Positionen der Bergwerke besetzt. Mehrere Direktoren sind verhaftet worden. In Westerbald sind die Kohlenexpeditionen von französischen Truppen inhaftiert und ihnen der Befehl gegeben worden, Tag und Nacht in ihrem Zimmer zu bleiben. Ferner sind weitere 17 Räume mit insgesamt 15000 Tonnen Kohle beschlagnahmt worden. Der größte Teil davon liegt noch in Duisburg-Ruhrorthafen. Ein Teil der Kohle ist wieder in Richtung Mannheim beordert. Die Zollgränge soll am 31. Januar in Kraft treten. In den letzten zwei Tagen sind auf verschiedenen Stellen französische Offiziere erschienen, die von der Betriebsleitung Unterlagen für die Kohlensteuer und ihre Erhebung eingefordert haben.

In Mainz, Wiesbaden, Worms, Bingen und Bonn sind auf Anweisung der internationalen Rheinlandkommission Bekände der dortigen Reichsbankstellen beschlagnahmt und Zahlungen verboten worden. Später ist die allgemeine Beschlagnahme aufgehoben worden, dagegen die Beschlagnahme der Guthaben der Zoll- und Finanzämter aufrechterhalten und außerdem die Kustandigung von Aktien verboten worden. In Düsseldorf wurde ein Automobil der Deutschen Bank, in dem sich 150 Millionen Mark befanden, die gerade von der Reichsbank geholt worden waren, von den Franzosen beschlagnahmt. Daraufhin haben sämtliche Banken ihren Betrieb eingestellt.

Der passive Widerstand gegen das französische Vorgehen dauert an. Durch einen besonderen Erlaß des Verkehrsministers ist den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn untersagt worden, Kohlen für Frankreich und Belgien zu befördern oder bei der Umleitung deutscher Kohlenzüge nach diesen Ländern mitzuarbeiten. Das Reich hat für das neubefriedete Ruhrgebiet einzuweisen für die

Naunhof.
er Stern“

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof

Naunhof